

**Vorträge**  
 Methodistengemeinde  
 März, jeweils abends  
 R. Badle-Königsberg  
 Kaufe der Menschheit.  
 „Wandelnde Leichname“.  
 „Schlauer“.  
 „Narren“.  
 „Pfeifen“.  
 „Schnitzhölzer“.  
 „Der Fuch des Lebens“.  
 sind eingeladen.

**Bezugs-Preise**  
 Monatlich, einjähr.  
 Einzeln 10 Pf.  
 Erhältlich an  
 jed. Werkzeuge  
 Vertriebsstelle Zeitung  
 im O.L. Bez. Nagold  
 In Fällen d.h. Gewalt  
 behält kein Anspruch  
 auf Lieferung d. Zeitg.  
 oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises.  
 Telephon-Adresse:  
 Gesellschaft Nagold.  
 Postfach-Nr. 5113.  
 Stuttgart 5113.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

mit der Unterhaltungs-Beilage **Nagolder Tagblatt** mit illustrierter Sonntags-Beilage **„Feierstunden“**

**Anzeigen-Preise**  
 Die einseitige Zeile  
 aus dem 1. Blatt  
 ab dem 1. März 1925  
 Familien-Anz. 10 Pf.  
 Kleinanzeigen 20 Pf.  
 Sonntags-Anz. 50 Pf.  
 Für das Erhalten  
 von Anzeigen in be-  
 stimmten Ausgaben  
 sind an besonderen  
 Stellen, wie für tele-  
 phonische Anzeigen u.  
 Chiffrenanzeigen kein  
 Honorar zu zahlen.

Nr. 61      Nr. 11. 1825.      Samstag den 14. März 1925      Nr. 99. Jahrgang

**Geräteverwalter**  
 der Freiwilligen Feuerwehr  
 ist auf 1. April d. J.  
 neu zu wählen.  
 Bewerbungen bitten  
 8 Tagen vorher an  
 den Stabsch.-Amt.

**S. V. N.**  
 v. 1911.  
 Freie  
 Freitag  
 abends 8 Uhr  
**Verammlung.**  
 Austr. Zeichen er-  
 wünschl. 1164  
 Nagold. 1168

**Löwenlichtspiele.**  
 Samstag 8.15  
 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15  
**Aus den Tagen**  
**Buffalo**  
**Bills.**  
 und 4. Teil zusammen.  
**Helmatos**  
 und  
**Auf dem Kriegspfad.**  
 Waldorf.  
 Besteute eine fehlerfreie,  
 starke, gute

**Milchkuh,**  
 34 Wochen mit dem 2ten  
 Kalb trüchtl. 1109  
**Johannes Kübler**

**Information**  
 wir  
**enhüte,**  
**inkleider**  
 einer Ausführung  
 preisgünstig.  
**I. Nagold.**

**ein Blut!**  
 Unternehmung und Gant-  
 unternehmen. Die guten  
 Unternehmungsideen sind zur  
 Überlebens- und Wohlstand-  
 erwerbungsbedingte Mittel zur  
 Gesundheit und der  
 Welt. 1110  
**Dr. Benz, Nagold**  
 Apotheke.

## Einer von Wenigen.

Dass wir rings auf dem Erdball nicht allzuviel Freunde haben, ist eine trübe Wahrheit, die wir nicht wiederholen können, ohne daß wir uns neue darüber erschließen. Die abgeleitete und hinfällige Sehpropaganda unserer vereinigten Feinde hat ihre Aufgabe ausgezeichnet erfüllt und in geradezu großartiger Weise durchgeführt. Wenn hier und da in den uns einst und teilweise noch heute feindselig gegenüberstehenden Ländern Männer aufstehen, die eine andere Sprache reden, als die unter dem Druck der lamosen internationalen Regierungen stehenden Völkchen jener Länder, so mag uns dies vielleicht zum Glauben verleiten, daß wir hier wahre Freunde erworben haben. Es ist jedoch leider für uns und im Interesse unserer Sache, daß wir hier nicht zu optimistisch sind. Mit der Freundschaft für uns ist es hier, auch bei diesen Wenigen nicht weit her, und soll es auch gar nicht sein, da uns dann die Beweggründe, die solche einzelnen Männer dazu geführt haben, für uns eine Frage zu brechen und die unbedeutend des Wahrgehens der feindseligen Elemente ihrer Ansicht offen Ausdruck zu geben wagen, um so wertvoller und wichtiger erscheinen müssen. Diese Männer haben nämlich die Wahrheit der ungeheuerlichen Schiffe erkannt, die uns der Voraussetzungen, nach dem wir allen Unterdrückungen und Vergewaltigungen zum Trotz aus eigener Kraft wieder unser zerstörtes Haus aufzubauen demüht sind. Sie leben in einem völlig zerstörten Deutschland eine weit größere Gefahr, als in einem unter normalen Verhältnissen sich entwickelnden Lande von 60 Millionen Seelen, das der ganzen Welt bereits seit Jahrhunderten angeheuere Kulturwerte geschenkt hat.



Senator Borah, der für ein solches Rückgehe der Weltbewohner zugunsten der Amerikaner eintritt.

Einer dieser Wenigen einflüchtigen und zugleich weitsehenden Persönlichkeiten ist der amerikanische Senator Borah, der bereits seit längerer Zeit seitens des großen Heimgastgeistes, wo man bekanntlich nüchtern und geschäftsmäßig zu kalkulieren gewohnt ist, für unsere Rechte und für die Wahrheit einzutreten wagte. In zahlreichen Reden wandte sich der drüben sehr angesehenen und einflussreichen Senator gegen die Heberhebeligkeit, besonders Frankreichs, und wußte in scharfsinniger und trefflicher Art die Heuchelei der polizeiarthigen Ehrenmänner bloßzulegen. Darüber hinaus geht aber sein Ziel dahin, wieder ein normales Verhältnis zwischen den einzelnen am Kriege beteiligt gewordenen Staaten und Völkern anzubahnen, und besonders Deutschland die ihm im Völkerrecht nun einmal zukommende Stellung wieder einnehmen zu lassen — nicht um „unserer eigenen Augen willen“, wie eine beliebige Redensart so treffend sagt —, sondern weil er als Amerikaner eingesehen hat, daß ohne Deutschland auch die Belange eines Stammeslandes leiden werden und Frankreichs Hebererwartung auf dem alten Kontinent zu einer Katastrophe führen müßte, die den Weltbrand von 1914 bis 1918 an Auswirkung noch weit übertrifft würde. So trat denn Senator Borah in zielbewusster Weise erst kürzlich wieder für die endliche Rückgabe des während des Krieges eingezogenen deutschen Eigentums in Amerika ein, um eine neue und wichtige Brücke von seinem Lande zu uns zu schlagen. Es ist noch unklar, welchen direkten Erfolg dieses beachtenswerte Vorgehen des Senators zeitigen wird. Dessenungeachtet ist sein mannhaftes Eintreten für eine Sache der Gerechtigkeit und der reinen Vernunft für die weitere Entwicklung unserer politischen wie wirtschaftlichen Weltverhältnisse von großer Wichtigkeit, und hat auch bereits ein Echo gefunden, das uns zu gewissen Hoffnungen berechtigt.

## Systematische Deutschlandsche.

Die Zeitschrift „Les Alle“ ein bisher nicht ausgesprochen deutschfeindliches Blatt, gibt sich in letzter Zeit Mühe, wieder Aufschluß an den Ton zu finden, der in der christlichen Presse gegenüber Deutschland Brauch und Tradition ist. Als Mitarbeiter vertritt sie sich zu diesem Zwecke den unbestreitbaren Meister auf dem Gebiete des Deutschfeindes und der Verheerung: Herrn André Michelin. Dessen „Industrielle Nachrichten“ über die Entwicklung der chemischen Industrie und des Luftfahrwesens in Deutschland macht sie sich zu eigen und erwirbt sich damit das Recht, ebensowenig ernst genommen zu werden, wie Herr André selbst. Wir lesen, daß die deutsche chemische Industrie z. B. in a) Mischungen ist als die französische und z. B. in a) Leistungsfähigkeit als die anderen Nationen zusammen. Ueber die Wirtschaftslage (11), daß Deutschland seit 1918 neue Wirtschaftsmittel hat, gegen die es zur Zeit noch kein wirkliches Wirtschaftsmittel gibt, läßt er aus der gleichen

## Die Technik der Präsidentenwahl.

Die zur Wahl eines Reichspräsidenten sind nicht viel mehr als zwei Wochen hin. Die Behörden haben sich bereit, sofort für die Einzelheiten die Anweisungen, die den Regierungspräsidenten eintrifft, Befehle zu geben, und für das Reich das Bureau des Reichswahlleiters. Die einzige gesetzliche Grundlage für die Wahlen des 29. März und für den etwa notwendig werdenden zweiten Wahlgang am 26. April ist neben den Verfassungsbestimmungen des Artikels 41 des am 4. Mai 1920 erlassene „Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten“. Nach § 1 dieses Gesetzes ist wohlberechtigt, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Das sind im ganzen Reich ungefähr vierzehn Millionen. Das Reich ist in 35 Wahlkreise eingeteilt. Jeder Wahlkreis wählt nach geschlossener Wahl die Ergebnisse seiner Wahlbezirke und sendet sie an den Reichswahlleiter in Berlin so schnell wie möglich ein. Mit der Schnellpost wird es demnach wohl etwas hapern. Es ist ja die erste Reichspräsidentenwahl durch das Volk. Erfahrungen besitzen wir nicht. Man hat nur das Vorbild und die Nachahmung der Reichstagswahl. Auch heißt es im Präsidentenwahlgesetz (§ 5), daß die Vorschriften einer Reihe von Paragraphen des Reichstagswahlgesetzes „sinngemäß“ gelten. Aber es bedarf doch auch große Aufmerksamkeit.

Der Wahlkreis wird ganz anders ausfallen wie bei den Reichstagswahlen. § 3 des Präsidentenwahlgesetzes sagt: „Der Wahlkreis muß den, dem der Wähler seine Stimme geben will, bezeichnen und darf keine weiteren Angaben enthalten“. Der Wähler ist also in der Auswahl völlig unbeschränkt. Es gibt keine Gebundenheit an Wahlvorschlüge. Man wählt neben den Hauptgruppen, die aus den Parteien und Parteien genannt werden, auch nach weisliche eigenbrütlerische Sonderkandidaturen mitbringen, so entsteht ein Durcheinander und eine Zählerei, die langsam, vielleicht wochenlang dauern wird. Ähnliche Sinnlosigkeit wie bei der Reichstagswahl werden wieder am 29. März noch am 26. April ausarbeiten. Jeder Wähler kann seinen Kandidaten

auf seinen Zettel schreiben. Die Parteien werden ihm dieses Zettel natürlich durch vorgegebene Zettel zu erledigen tun. Man wird das Bild erleben, an das man sich von früheren Reichstagswahlen her erinnert: Vor jedem Wahllokal stehen die Zeitungsverleger. Jeder preßt dem einreisenden Wähler einen anderen Kandidaten an und lacht ihn in letzter Minute zu beschuldigen.

Trotzdem wird es blühende Bestimmungen über die Wahlzettel geben, vor allem über Größe und Farbe. Die Zettel dürfen nicht größer und nicht kleiner sein als 9x12 Zentimeter. Sie müssen aus weichen oder weiches Papier hergestellt werden. Für die Aufschrift wird vorgeschrieben sein, daß der Kandidat möglichst genau bezeichnet sein muß, um jeden Irrtum zu vermeiden. Man muß sich aber vor unrichtigen Angaben, sie können unter Umständen die Stimme unzulässig machen.

Wer entscheidet über Fehler und Irrtümer? Die Prüfung der von den Wahlkreisen eingehenden Urgebnisse besorgt in Berlin der Wahllokalrat. Er besteht aus dem Wahlleiter als Vorsitzenden und vier Beisitzern, die dieser aus den Wählern beruft. Der Wahllokalrat beschließt mit Stimmenmehrheit über das Wahlergebnis im ganzen Reich. Dieses Wahlergebnis wird aber noch einmal geprüft, nämlich durch das für den Reichstag gebildete Wahlprüfungsgericht. Der Reichstag, dem man feinerzeit in Weimar das Recht, den Reichspräsidenten zu wählen, genommen hat, um es dem ganzen Volk zu übertragen, ist somit nicht doch wieder zu einer gewissen Mitwirkung berufen. Diese Mitwirkung kann von großer Tragweite sein. Wird nämlich die Präsidentenwahl von dem Wahlprüfungsgericht für ungültig erklärt, so findet eine neue Wahl statt. Die Ungültigkeitserklärung kann sich aber auf den zweiten Wahlgang beschränken, so daß man nicht etwa wieder ganz von vorn anfangen muß. Hoffentlich hat der Name des künftigen Reichspräsidenten nicht alle die schwereren Prüfungen zu bestehen.

## Das Attentat gegen die Eisenbahn.

Seit den ersten Märztagen kräftet es in der deutschen Reichseisenbahn. Die Reichseisenbahn ist seit dem Londoner Abkommen nicht mehr ein öffentliches Unternehmen, sondern eine Aktiengesellschaft, in welcher ausländischer Einfluß eine erhebliche Rolle spielt. Man hat berechnet, daß die deutschen Kraftstoffe in manchen Positionen bis zu 50 und mehr Prozent höher sind als die entsprechenden Sätze etwa der englischen, französischen oder italienischen Eisenbahnen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Eisenbahn nach ihrem Ausscheiden aus dem Reichsbesitz (vor einem Jahr) Schulden zu dem hatte und dann seit dem 1. September 1924 in laufenden Leistungen an die Reparationskasse heranzuzahlen wird. Um nicht abermals in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, müssen die deutschen Eisenbahnen ihre Tarife mindestens auf der bisherigen Höhe lassen.

Der an verschiedenen Stellen aufgesammelte Eisenbahnerstreik bedroht aus neue die Finanzen der Reichseisenbahn. Sollte es zu einer allgemeinen Erhöhung der Eisenbahnerlöhne kommen, so wird von einer Fortsetzung des Abbaus gewisser Tariftarife nicht mehr die Rede sein können. Außerdem werden die Personentarife heraufgehoben werden müssen. Die Aufstandsbeziehung hat zu nächst nur die Angestellten und Arbeiter, nicht aber die Beamten ergriffen, bei denen Dienstverweigerung einen Grund für sofortige Entlassung abgeben würde. Der Streik

der deutschen Eisenbahner ist diesmal erheblich mehr als ein „Kampf um den Anteil“, wie er es vor drei Jahren gewesen ist. Die Generaldirektion der Reichseisenbahnen wird bekanntlich von einem Kommissar beauftragt, der dafür zu sorgen hat, daß die Bedingungen glatter und rentabler Betriebsführung gesichert werden. Wenn es zu einem großen deutschen Eisenbahnerstreik kommen sollte, müßten wir Eingriffe dieses ausländischen Kommissars befürchten. Die radikalen Elemente in der Eisenbahnerchaft wissen natürlich ganz genau, daß die Eisenbahn nicht nur in eine finanzielle, sondern auch in eine politische Verlegenheit bringen, wenn sie übertriebene Lohnforderungen stellen. Die Gewerkschaften haben die Einzelansprüche in verschiedenen Teilen Deutschlands ausdrücklich als sogenannte „wilde Streiks“ bezeichnet, d. h. als solche Streiks, die ohne Not und vor allem ohne Erschöpfung der letzten Verhandlungsmöglichkeiten vom Jaun getroffen sind. Soweit die Eisenbahnerlöhne in verschiedenen Bezirken des Reiches unter den durchschnittlichen Löhnen der Industriearbeiter liegen, kann und wird eine Revision des Lohnniveaus stattfinden müssen. Eine allgemeine Erhöhung des Lohnniveaus bei der Eisenbahnerchaft würde indessen in einem großen Lohnkrieg in der ganzen deutschen Wirtschaft und zu schweren wirtschaftlichen Wirren führen, die Deutschland in seiner heutigen Lage weniger vertragen könnte als je.

„auertillaren“ Quelle informiert zu sein, wie über die Tausende von Franzosen, die von Deutschland aus dieses Gift nach Paris tragen werden. Es wäre nach diesen sensationellen Berichten nicht einmal verwunderlich gewesen, wenn Herr André das amerikanische Quecksilber-Gas, das ihm besonders auf die Nerven gefallen zu sein scheint, auch deutschem Erfindergeist zugeschrieben hätte. Ueberhaupt, Herr André wird offensichtlich alt! Früher hatten seine Schwindelreden immer den Vorteil, daß sie mit dem Bräutigam unverrückbarer Ueberzeugung vorgebracht wurden. Heute posiert er ihm, daß er sich in Vermutungen ergötzt! Seine Worte, daß man sich fragen müsse, wie Paris gegen einen Angriff mit Quecksilber-Gas oder Giftgas, die die Welt seit 7 Jahren hätten entdecken können, sind unbedeutend. Keineswegs kann man sich vorstellen, wenn er schließlich glaubt, daß das Mittelmittel gegen die deutsche Luftfahrt in einer internationalen Luftkette besteht, die dem Welt so reich an Zahl und an Leistung sein würde wie die deutsche Luftfahrt, so erzieht sich daraus

der logische Schluß, daß sofort sämtliche Luftflotten befreit werden müssen. Denn das Doppelte von Null ist wieder Null, und Deutschlands Luftflotte ist gleich Null!

Zweites kann man aus Herrn André „Les Alle“, Schreiben zur Notiz nehmen: 1. Daß er jede deutsche Luftfahrt mit Stumpf und Stiel ausrufen möchte, und 2. daß seine Warnrufe das G. H. reichlich eindeutiger Erklärungen des britischen Luftministers über notwendige englische Luftstützungen hat! Zum ersten Punkt müssen wir annehmen, daß ernsthafte und verantwortungsbewusstere Luftminister ernannt und verantwortungsbewusst diese Fragen behandeln werden. Zu Punkt 2 aber hat die Luftfahrt, die sich des Zwischenrufes enthalten. So oder so: Herr André ist nicht Frankreich, und Frankreich ist nicht die Welt. Die Welt aber wird darüber zu entscheiden haben, ob endlich nach Jahren Deutschland zu seinem Recht auf Freiheit und Gleichberechtigung im internationalen Luftverkehr kommen soll!

Tagespiegel

Chamberlain wird nach einer Pariser Meldung auf der Rückreise nach London am Montag eine weitere Besprechung mit Herriot haben.

In Oberitalien ist ein Kohnstreik in der Metallindustrie ausgebrochen, der von den sozialistischen Gewerkschaften ausgeht.

Der Moskauer Vertreter in Paris, Krassin, erklärte Herriot, daß die Sowjetregierung die Bezahlung der russischen Vorkriegsschulden ablehne.

Nach einer englischen Meldung wurden in die ägyptische Abgeordnetenkammer 97 Anhänger Jaglal Pashas und 97 „Wagner“ Jaglals gewählt, 5 Wahlen stehen noch aus.

Politische Wochenschau

Am Donnerstag, den 12. März ist Dr. Simons, Präsident des Reichsgerichts in Leipzig vor versammeltem Reichstags durch den Reichspräsidenten als stellvertretender Reichspräsident vereidigt und bekräftigt worden. Wir haben also nun einen besonderen Reichspräsidenten-Stellvertreter im Hauptamt. War das nötig? Nach der Verfassung nicht; die Verfassung schreibt vor, daß bei einer längeren Verhinderung des Reichspräsidenten an der Ausübung seines Amtes oder im Fall des Ablebens der Reichspräsident die Amtsgeschäfte des Reichspräsidenten für die Dauer der Verhinderung bzw. bis zur Neuwahl zu übernehmen hat. Die Einsetzung eines Stellvertreters war also streng genommen gegen die Verfassung und der von der demokratischen Fraktion ausgehende Vorschlag bedurfte eines besonderen Gesetzes, das vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden mußte, um gültig zu sein. Diese Mehrheit war sicher, da mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten alle Parteien des Reichstags den Vorschlag ausnahmen und als gemeinsamen Gesetzesantrag einbrachten. Es war nämlich anzunehmen, daß die stellvertretende Amtsführung durch den Reichsanwalt Dr. Lütke bei den Wahlkämpfen parteipolitisch ausgeübt werden würde, und dem sollte vorgebeugt werden. Die Stellvertretung wird etwa zwei Monate dauern, und es ist kaum zu erwarten, daß Dr. Simons Amtsführungen von erster Bedeutung, so weit sie seinem Amt verfassungsmäßig zustehen, treffen wird, er selbst wird es als Stellvertreter noch möglichst vermeiden wollen.

Völlig überraschend kam der weitere Vorschlag der demokratischen Fraktion, nachdem Dr. Simons schon am 9. März zum Stellvertreter gewählt worden war, ihn gleich als gemeinsamen Bewerber aller bürgerlichen Parteien für die Präsidentenwahl selbst aufzustellen. Dieser Antrag fand nun allerdings nirgends Gegenliebe, nicht einmal in der demokratischen Partei. Von allen Seiten wird der persönliche und berufliche Wert Simons, der übrigens Anhänger des Anthropologen Steiner ist, ohne weiteres anerkannt, aber ebenso bekannt ist, daß er zu einem Staatsmann das Zeug nicht hat, daß ihm der politische Sinn nicht im geringsten nach zur Verfügung steht. Seine Amtsführung als Außenminister im Kabinett Fehrenbach 1921 war vom Glück nicht begünstigt. Er vertrat das Reich in der Konferenz von Spa-a, die zu der schmachvollen Beilegung von Ruhrtrakt, Duisburg und Düsseldorf und dem harten Kohlenbeitrag führte; er führte die Verhandlungen auf der folgenden Londoner Konferenz, deren Ergebnis das verächtliche Londoner Diktat mit der Kriegsschuldung von 132 Milliarden Goldmark war; auch die so ungünstig verlaufenen Verhandlungen mit Polen über den wirtschaftlichen Ausgleich in Oberschlesien hatte Dr. Simons zu leiten. Für einen auf 7 Jahre zu wählenden Reichspräsidenten wäre er nicht der richtige Politiker, darüber sind alle Parteien einig. Dr. Simons hat übrigens auf die Kandidatur verzichtet.

Wie steht es nun aber mit der Reichspräsidentenwahl? Diese Frage ist dadurch verwickelter geworden, daß der Bewerber des Zentrums Dr. Marx, der vom Reichsausschuß mit seiner Zustimmung aufgestellt worden ist, soden am 11. März nach übermächtiger Regierungskrise zum zweiten Mal mit 222 von 443 Stimmen zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt wurde. Selbstverständlich müßte er dieses Amt wieder aufgeben, wenn er am 29. März oder bei einem etwaigen zweiten Wahlgang am 26. April zum Reichspräsidenten gewählt würde. Diese Doppelfunktion hat man aber, wie es scheint, in den anderen Parteien Dr. Marx sehr verabscheut, und von den Rechtsparteien wurde erklärt, daß sie für Marx nicht eintreten würden, auch wenn er als sogen. Sammellandidat aufgestellt würde. Trotzdem hätte er als Parteikandidat, d. h. als Bewerber für die „Wahlmänner Koalition“ von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten wenigstens für den zweiten Wahlgang keine schlechten Aussichten gehabt, wenn man die Stimmverhältnisse der letzten Reichstagswahlen vom 7. Dezember zugrunde legen darf, die sich allerdings aus hier nicht näher anzuführenden Gründen bei der Reichspräsidentenwahl wohl etwas verändert hätten. Am 1. Dezember v. J. wurden Stimmen gezählt: Nationalsozialisten 6 205 324, Deutsche Volkspartei 3 049 215, Bayerische Volkspartei 1 893 729, Wirtschaftspartei 1 005 776, Deutsch-völkische Freiheitspartei 906 946, zusammen 13 060 990. Diese Stimmen fanden für die Weimarer Koalition gegenüber: Sozialdemokraten 7 850 963, Zentrum 4 118 190, Demokraten 1 917 764, zusammen 13 916 917. Außerdem fielen auf die Kommunisten rund 2 700 000 Stimmen.

Eine weimarer Koalitionskandidatur Marx war wohl ursprünglich vorgesehen, durch eine Ausrufung einiger Zentrumskräfte, darunter die führende Kölner „Volkszeitung“, die Sozialdemokratie könne nach Übertritt nicht auch zum zweitenmal den Reichspräsidenten für sich beanspruchen, schloß sich die sozialdemokratische Partei an, und sie stellte nun einen eigenen Kandidaten in der Person des früheren preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun auf, der, wenn die anderen Parteien sich nicht verweigern würden, nach den oben angeführten Stimmverhältnissen zweifellos die stärksten Aussichten hätte. Die Weimarer Koalition war aber nunmehr gesprengt. Die Rechtsparteien haben sich zu einem Wahlbündnis zusammengeschlossen, der als gemeinsamen Reichskandidaten den früheren Reichsminister, Oberbürgermeister Dr. Jarres in Duisburg, in

Vorstellung brachte, nachdem Dr. Lütke seine Genehmigung für die Kandidatur bekräftigt hatte. Das Zentrum lehnt aber Jarres ab, die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei ist noch unsicher. Eine „bürgerliche Sammellandidatur“ schien nun der einzige Ausweg zu sein; grundsätzlich erklärten sich auch Zentrum und Demokraten mit einer solchen einverstanden. Aber die leidige Personenfrage! Im Wahlbündnis erschien ein neuer Vorschlag, der diesmal von der Wirtschaftlichen Vereinigung kam: Reichswehrminister Gessler. Der Ausschuh erklärt ebenfalls über der Kandidatur. Man denke: Reichswehrminister — Reichspräsident — General Seckt — Herriot — Koch — Ueberwachungskommission — Reichsausschuß — Völkerbundsrat usw.! Auch Herr Minister Stresemann erstrahlte. Aber man schien sich wieder etwas gefaßt zu haben und wollte den Vorschlag in ernsthafte Erwägung ziehen eingebend dessen, daß die Präsidentenwahl eine deutsche Angelegenheit ist, und daß die anderen draußen in der Welt uns auch nicht fragen, wen sie zu ihren Präsidenten wählen sollen. Das Zentrum kam aber von seinen Bedenken doch nicht los, und da auch von anderen Seiten Wenn und Aber erhoben wurden, wußte man in Verlegenheit war, woher man dann einen dem In- und Ausland genehmen Reichswehrminister nehmen sollte, so ging die bürgerliche Sammellandidatur wieder in die Brüche. Das Zentrum zog sich auf Marx zurück, die Demokraten wollten es mit dem bayerischen Staatspräsidenten Heßpach versuchen, die Rechtsparteien einschließlich der Vaterländischen Verbände usw. erheben Dr. Jarres auf den Schild, der nun endgültig zugestimmt hat. Ein schließlich des Abgeordneten Thämann, den die Kommunisten aufstellen, wird also im ersten Wahlgang das deutsche Volk die Wahl zwischen fünf Kandidaten haben. — Was wir Deutsche vom Reichspräsidenten verlangen, das ist, daß er eine Persönlichkeit und ein Charakter, ein Willensmensch und eine Führernatur sei. Die Verfassung umschreibt genau die Befugnisse des Amtes, aber die Persönlichkeit gibt diesen Paragraphen Leben. Darum ist es von so großer Wichtigkeit, daß bei der Auswahl des Kandidaten alle Partei- und Koalitionsinteressen unbedingt hinter den Rücksicht auf das allgemeine Wohl zurücktreten.

Wie vorauszuheben war, hat die Ueberleitung der Reichsbahn in eine internationale Gesellschaft sehr bald zu Reibungen innerhalb des Nebenbetriebs geführt. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat nach dem Domesplan ungeheure Summen jährlich — im Februar waren es allein 100 Millionen Goldmark — an die Kriegsschuldungskassabzuleisten. Die Reichsbahnen sind ein Hauptvermögensgegenstand des deutschen Volks geworden. So wollte es Herr Domes. Wenn nun die Bahnen, seit sie an das Reich übergegangen waren, lange mit Verlust arbeiteten, und erst allmählich, dank einer fast unerträglichen Tarifsteigerung, eine mäßige Rente abwarfen, so ist es ganz natürlich, daß die Reichsbahn-Gesellschaft, die rein kapitalistisch arbeiten muß, nach allen Seiten ein Druck- und Schweißsystem anwendet, um möglichst hohe Erträge an die Domeskasse abzuführen. Kürzungen, die aus verschiedenen Gründen ein Staatsbetriebs gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter einhalten muß, kennt sie nicht. Es überdies über die Güter auf einen den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Stand gehalten, die Arbeitszeit unmerklich ausgedehnt und vor allem ein scharfer Abbau an Personal durchgeführt, der sich jetzt um so fühlbarer macht, als nach der Revolution der Personalstand in ungenügender Weise vermehrt worden war. Mit Recht wendeten sich die Eisenbahner gegen die Härten des neuen Schweißsystems. Nur ist es fraglich, ob der Streik des adreineren Mittel dochgen ist.

So viel ist festzustellen, daß der Domesertrag und das Londoner Abkommen uns nicht die geringste politische Erleichterung gebracht haben, wie man doch erwartet und prophezeit hatte. Die Probe aufs Exempel wird die gegenwärtige Tagung des Völkerbundsrats in Genf sein. Der englische Außenminister Chamberlain hat ja am Tag seiner Abreise nach Paris im Unterhaus noch recht vernünftige Worte über die Räumung des besetzten Gebiets gesprochen, aber schon in der ersten Unterredung mit Herriot machte er diesen wieder allerhand Zugeständnisse. In Genf verhandelt nun der Völkerbundsrat so sehr im Geheimen, daß die Sitzungen nicht im Sitzungssaal, sondern im Amtszimmer des Sekretariats buchstäblich bei geschlossenen Türen stattfinden. Chamberlain und der französische Vertreter Briand sollen in verschiedenen Dingen, hauptsächlich über das Genfer Protokoll und den Sicherheitsvertrag noch uneins sein, das soll aber niemand erfahren. Die Lage scheint ungefähr folgende zu sein: Die deutsche Reichsregierung hat, um die Räumung des Ruhrgebiets und der ersten Kölner Zone eine „Rechtshilfe“ zu schaffen, einen Sicherheitsvertrag mit England, Frankreich, Belgien und, wenn gewünscht, mit Italien angeboten, mit der Verpflichtung, sich jedes Angriffs auf diese Länder zu enthalten, die Entwaffnungsbestimmungen einzuhalten und den Verlust von Elsch-Waffen und Cupen-Waffen für alle Seiten anzuerkennen. Außerdem wolle sich Deutschland in Streitfällen mit Polen und der Tschechoslowakei einem Schiedsgericht unterwerfen. Richtig war dieses Angebot nicht, denn die Nichträumung Kölns ist ein Vertragsbruch von der anderen Seite, die Nichträumung des runderisch besetzten Ruhrgebiets überdies ein Wortbruch Herriots. Man sollte aber meinen, mit einem solch weitgehenden Sicherheitsangebot könnte selbst die Franzosen und Polen zufrieden sein. Das meinte man auch in England, aber in Frankreich gibt's noch unzählige Forderungen, die zur Sicherheit gehören. Darüber verhandelt man im Geheimen in Genf. Frankreich wünscht, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundsrats werde, damit es gezwungen sei, allen Verordnungen des Völkerbundsrats ohne weiteres sich zu unterwerfen. Bei der Aufnahme sollen Deutschland keine „Ausnahmen“ gestattet werden, es hätte also, wie bekannt, im Kriegsfall sein Heer dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen und dazu das deutsche Gebiet zur Verfügung zu stellen und dazu das deutsche Gebiet zur Verfügung zu stellen und dazu das deutsche Gebiet zur Verfügung zu stellen.

Der Völkerbundsrat hat sich in Genf am 13. März versammelt. Der Ausschuh für die Fortdauer der Beilegung des Kölner Gebiets aus und demnach den deutschen Sicherheitsvertrags.

Die Bekämpfung des Audentaustandes. Paris, 13. März. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, der Scheich Said bereite einen großen Angriff auf Diarbekir vor. Die Türken werden 60 000 Mann zur Unterdrückung des Aufstands absenden, doch werde der Angriff nicht vor April beginnen und nicht vor dem Sommer beendet werden können. Die Nationalversammlung bewilligte 10 Millionen türkische Pfund für den Kampf.

Stresemann über den Sicherheitsvorschlag. Berlin, 13. März. Ueber den deutschen Vorschlag zur Sicherheitsfrage teilt Reichsminister Dr. Stresemann der „Rhein. Zig.“ mit: Es sei mit der Möglichkeit eines gegen Deutschland gerichteten Dreimächtevertrags (England, Frankreich, Belgien) zu rechnen gewesen. Die Angst vor einem deutschen Angriff beherrschte heute noch einen großen Teil der Franzosen, so sinnlos es uns auch erscheine. Deshalb seien die deutschen diplomatischen Vertreter in London, Paris, Rom und Brüssel beauftragt worden, mitzuteilen, daß Deutschland einem Sicherheitsvertrag beizutreten bereit sei, sei es, daß er sich auf Abmachungen über die Vermeidung eines Kriegs beziehe, oder daß er die Gewährleistung des gegenwärtigen Bestandes am Rhein zum Gegenstand hätte; Deutschland sei außerdem bereit, mit allen Staaten Schiedsgerichtsverträge abzuschließen. Wir sind damit für das deutsche Gefühl bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Wir stellen mit Genehmigung fest, daß der deutsche Schritt eine verständnisvolle

— eingeleitet werden, deren Mitglieder die vollen Rechte einer diplomatischen Botschaft besitzen — eine geradezu ungeheuerliche Förderung von unübersehbarer Tragweite. Endlich soll die allgemeine Ueberwachung nach den Plänen des Herrn Koch umgestaltet werden. Diese Umgestaltung wird aber, wie die Hochkommission selbst erklärte, bestenfalls innerhalb eines Jahres auszuführen sein, und mindestens so lange müßte das Ruhrgebiet besetzt bleiben. Hat man schon einen größeren Schwund, einen schlimmeren Betrug in der Welt erlebt als diese „Sicherheit“ der Franzosen? In Italien lacht man über die widerliche Komödie, und anständige Amerikaner, wie General Allen, Senator Borah u. a. sind entrüstet über die lächerliche Heuchelei. Aber ob Chamberlain trotz seiner schönen Reden eher Herr wird über die französische Politik als Weiland Mac Donald, ist doch zweifelhaft, zumal Frankreich von Belgien, den Polen und dem geschäftigen Europa-Ostel Venez auf eifrige Unterstützung wird, von den schlauen Japanern, die ja schon ein geheimes Flottenabkommen mit Frankreich geschlossen haben sollen, ganz zu schweigen.

Neue Nachrichten

Zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 13. März. Die Verhandlungen über die bürgerliche Einheitskandidatur haben sich zerstreut, da das Zentrum auch Herriot ablehnte. Der Wahlbündnis beschloß darauf, die Kandidatur des Dr. Jarres-Duisburg endgültig anzustellen. Für diese Kandidatur treten ein die Deutsch-nationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Deutsch-völkische Freiheitspartei, die Vaterländischen Verbände, der Landbau und andere Wirtschaftsbünde. Die Bayerische Volkspartei wird sich erst in einer Verammlung des Landesauschusses am Samstag entscheiden. Mit den Deutsch-hannoverschen schweben noch Verhandlungen wegen des Beitritts. Ein gemeinsamer Wahlauftrag soll heute erlassen werden. Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat nunmehr die Kandidatur Marx aufgestellt. Die Sozialdemokraten halten die Kandidatur Braun aufrecht; ein Teil des Parteiausschusses will mit Braun auch den zweiten Wahlgang, zu dem es jetzt mit Sicherheit kommen wird, durchschreiten, da zu erwarten ist, daß Braun bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten werde. Die Demokraten haben den bayerischen Staatspräsidenten Heßpach aufgestellt.

Oberbürgermeister Dr. Jarres hat die Kandidatur angenommen und ist in Berlin eingetroffen, um an den Wahlen arbeiten teilzunehmen.

Das Scheitern der Sammellandidatur hat zwischen den Parteien lebhaftte Bestimmungen hervorgerufen, die auf einen erbitterten Wahlkampf schließen lassen. Die „Zeit“, das Blatt Stresemanns, wirft dem Zentrum vor, daß es durch seine zweideutige Haltung die Kandidatur schließlich zu Fall gebracht habe. Das Zentrumblatt „Germania“ beschuldigt umgekehrt die „Deutsche Volkspartei“ des unehrlichen Spiels, um Dr. Marx auszuspielen. Die „Berl. Börsenzeitung“ schreibt: „Die Drahtzieher Marx und Stresemann haben die Kandidatur vereitelt. Weg mit der Herrschaft Marx-Stresemann!“

Der eigentliche Wahlkampf wird am Montag beginnen. In Berlin sind für Sonntag über 30 Versammlungen angekündigt.

Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 12. März. In der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags gab Minister Stresemann bekannt, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien einen Abschluß bis Ostern erwarten lassen, während in den Verhandlungen mit Italien und Japan Schwierigkeiten aufgetreten seien. Auch der Abschluß mit Polen ist inzwischen in Frage gestellt, da Polen bisher die Weisbegünstigung nicht annehme. Mit Rußland werden die Verhandlungen voraussichtlich bis weit ins Frühjahr dauern.

Der Barmalffandol

Berlin, 12. März. Die Brüder Barmat haben einen neuen Haftentlassungsantrag gestellt und eine Sicherheit von 2 Millionen angeboten. Am 13. März sind dagegen an die Vorleser der Barmats an die Staatsbank in Höhe von 11 Millionen fällig, für die keine Deckung vorhanden ist.

Frankreich gegen die Räumung Kölns

Paris, 13. März. Der Ausschuh für die Fortdauer der Beilegung des Kölner Gebiets aus und demnach den deutschen Sicherheitsvertrags.

Die Bekämpfung des Audentaustandes

Paris, 13. März. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, der Scheich Said bereite einen großen Angriff auf Diarbekir vor. Die Türken werden 60 000 Mann zur Unterdrückung des Aufstands absenden, doch werde der Angriff nicht vor April beginnen und nicht vor dem Sommer beendet werden können. Die Nationalversammlung bewilligte 10 Millionen türkische Pfund für den Kampf.

Stresemann über den Sicherheitsvorschlag

Berlin, 13. März. Ueber den deutschen Vorschlag zur Sicherheitsfrage teilt Reichsminister Dr. Stresemann der „Rhein. Zig.“ mit: Es sei mit der Möglichkeit eines gegen Deutschland gerichteten Dreimächtevertrags (England, Frankreich, Belgien) zu rechnen gewesen. Die Angst vor einem deutschen Angriff beherrschte heute noch einen großen Teil der Franzosen, so sinnlos es uns auch erscheine. Deshalb seien die deutschen diplomatischen Vertreter in London, Paris, Rom und Brüssel beauftragt worden, mitzuteilen, daß Deutschland einem Sicherheitsvertrag beizutreten bereit sei, sei es, daß er sich auf Abmachungen über die Vermeidung eines Kriegs beziehe, oder daß er die Gewährleistung des gegenwärtigen Bestandes am Rhein zum Gegenstand hätte; Deutschland sei außerdem bereit, mit allen Staaten Schiedsgerichtsverträge abzuschließen. Wir sind damit für das deutsche Gefühl bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Wir stellen mit Genehmigung fest, daß der deutsche Schritt eine verständnisvolle

Die Kandidatur... Bei dem... Wahlrecht... zeitlich nicht... dieser W... polgelord... wärtigen... Logen an... nung erst... 1896.

Neue Nachrichten

Am Donn... 10 Uhr an... 1 und 2 Be... 35 Stück... 27 Stück... 1 Horn... 14 Stück... 3 Ripen... Zusammen... Schalmethers

Die Folge... wach behalt... Wiltberg w...

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

Die Bes... 1192

...der die vollen Rechte besitzen — eine geradezu übersehbarer Tragweite. ... nach den Plänen den. Diese Umgestaltung ... selbst erklärte, befehl führen sein, und mißbe- ... Rührgebiet befreit ... größeren Schwindel, einen ... lebt als diese „Sicherheit“ ... man über die widerliche ... oner, wie General Allen, ... lei über die Lügnerische ... troh seiner schönen Reden ... Politik als weiland Roc ... l Frankreich von Belgien, ... Europa-Ostel Benech auf ... schlanen Janonern, die so ... nen mit Frankreich getwe-

**Nagold.** 1188  
Die Anlegung der Wählerliste für die Reichs-  
präsidentenwahl erfolgt auf Grund der Meldefartel.  
Bei den letzten Reichs- und Landtagswahlen  
hat sich gezeigt, daß eine Reihe von Personen ihr  
Wahlrecht nicht ausüben konnten, weil sie sich zeit-  
weilig nicht angemeldet hatten. Es wird daher bei  
dieser Arbeit auf die Vorschriften der Melde-  
polizeiordnung hingewiesen, nach welchen neu  
angehende oder wegziehende Personen innerhalb 3  
Tage an- bzw. abzumelden sind. Diese Bestim-  
mung erstreckt sich auch auf Hauskinder und Haus-  
knechte.  
Nagold, am 12. März 1925.  
Stadtschultheißenamt: **Maler.**

**Haslach**  
Oberamt Herrenberg. 1196  
**Ruzholz-Berkauf.**  
Am Donnerstag, den 19. März von vormittags  
10 Uhr an kommen im Gemeindefeld Abteilung  
1 und 2 Erdennichel zum Verkauf:  
35 Stück Eichen I. bis V. Klasse mit 22 Fstlm.  
27 Stück Buchen 20 Fstlm.  
1 Kiefer  
14 Stück Birken  
3 Kiepen und 15 Stück Wognerkungen.  
Zusammenkunft in Abteilung 1 in der Nähe der  
Erdennichelstraße.  
Waldmeister: **Gräther.**

**Wiltberg.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Infolge Lohnsteigerungen habe ich mein R. betriebs-  
bedingtes mit der Reichsbahn ver. und empfehle  
sich deshalb der verehrlichen Einwohnerschaft in  
Wiltberg wieder in allen vorkommenden  
**Grab-, Maurer- und  
Betonierungsarbeiten.**  
Pompie und treue Bedienung wird zugesichert.  
**Johannes Schmid, Maurermeister.**  
1192 Nagold.

**Biehverkauf.**  
Kommenden Montag von morgens 8 Uhr  
ab, haben wir wieder  
eine Auswahl  
schöne,  
trächtige  
**Kalbinnen**  
in unserer Stallung in Nagold zum Verkauf  
stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber  
einladen.  
**Friedr. Kahn u. Max Lassar.**

**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**  
Ab Montag steht ein Transport  
**Rheinisch-  
Belgischer  
Pferde**  
leichten und schweren Schlages in meinen  
Stallungen hinter dem Hotel „Post“  
zum Verkauf. Kauf- sowie Tauschlieb-  
haber ladet freundlichst ein  
**Nagold. W. Binder.**  
Telephon 145. 1212

**Wasserglas**  
nur beste Qualität, empfiehlt  
**Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold**  
Verbandsdrogerie. 1213

**Für Konfirmation und Ostern**  
Kaffee-Service  
Wein-Service  
Bismarckbräu  
Bismarckbräu  
Festtagsgebäck  
Salzschokolade  
Teller  
Torten  
Wachstuchwaren  
etc.  
empfehlen billigt  
**Carl Pflomm.**

**Bozener Mäntel  
Lodenschlüpfer  
Pelerinen u. Windjacken**  
in allen Größen  
zu alleräußersten Preisen und guten Qualitäten  
**Christ. Theurer**  
1099 **Bahnhofstr.**

**NAGOLD.**  
**Spezial-Möbel-Beizerei u. Poliererei**  
in und außer dem Hause von  
Herren-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, sowie  
Salons, Nähmaschinen, Planos, Flügeln usw.  
Aufträge werden auch von den Herren  
Möbelfabrikanten und Sobriniermeistern entgegen-  
genommen.  
Ferner empfohlen wir uns für sämtliche  
**Bildhauerei-Arbeiten**  
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung.  
Prompte, saubere und billige Bedienung wird  
zugesichert. 1215  
**Hans Maltan Rudolf Hörmann**  
(Hauptmann der Bäckerei Rauf, Bahnhofstrasse)

**Gesucht**  
in dauernde Stellung junger ev.  
**Kaufmann**  
im Alter von 18 bis 21 Jahren, welcher  
nebenbei guter Stenograph- u. Maschinen-  
schreiber ist.  
Gef. Offerten mit Zeugnisabschr. an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1187

**Kaufe laufend**  
**fr. Zentrifugen-Butter**  
gegen Kasse (Dauerabnehmer).  
Eilangebote an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes unter Nr. 1186.

**Ackerwalzen, Kultivatoren  
Sämaschinen, Hackmaschinen  
Wiesen-Eggen, Düngerstreuer**  
sowie sämtliche andere  
landwirtschaftl. Maschinen  
liefert in erstklassiger Ausführung  
**W. DENGLER, Ebhausen**  
(Inh. Weimer & Dengler)  
**Fabrik und Reparatur-Werkstätte  
landwirtschaftlicher Maschinen**

**W. DENGLER, Ebhausen**  
(Inh. Weimer & Dengler)  
**Fabrik und Reparatur-Werkstätte  
landwirtschaftlicher Maschinen**

**Union-Briketts,  
Anthracit-  
Eiform-Briketts**  
treffen in den nächsten  
Tagen ein und sehr  
weiteren Bestellungen  
hierauf gerne entgegen  
**Chr. Schuon, Insel**  
Nagold. 1180

**Mädchen,**  
das vorläufig schon ge-  
dient hat, sucht sofort  
oder bis 1. April.  
in **Nara Hepler.**

**Mädchen gesucht**  
wüßiges, ehliches, nicht  
unter 18 Jahren auf 1.  
April. 1173  
Angehörig an  
**H. Feldberg, Calw,**  
Untere Marktstraße.

**Züchtiges, braunes  
Mädchen**  
für Küche u. Hausarbeit  
und ein feines, braunes  
**Zimmermädchen**  
in Dauerstellung gesucht.  
Angebote mit Zeugnis-  
abschriften.  
**Frau H. Conze**  
Neuenbürg a. d. Enz  
1186 Villa Concordia.

**Wiltberg.**  
Ein ordentlicher  
**Junge**  
kann sofort oder bis zum  
Fühljahr eintreten bei  
**H. Kient,**  
1155 Schreinerstr.  
Halterbach. 1187

**Steckzwiebeln  
Gemüse- und  
Blumensamen**  
in besten Sorten empfiehlt  
**Jakob Hajmann.**

**Verzeichnis der Konfirmanden**  
der evangelischen Kirchengemeinde Nagold (22. März 1925)

- 1. Anaben.**  
Walter Grohmann  
Karl Durhardt  
Erwin Koch  
Karl Weimer  
Friedr. G. Gantzer  
Karl Maier  
Fritz Brenner  
Fritz Stottle  
Erwin Grüniger  
Wilhelm Schuon  
Erwin Kelling  
Erwin Schemminger  
Hermann Hart  
Walter Schuon  
Karl Schüle  
Fritz Baisch  
Albert Schweiffe  
Hans Holländer  
Gottlieb Kelling  
Wilhelm Hugel  
Erwin Waldbach  
Erwin Brenner  
Fritz Keller  
Fritz Strabinger.  
**Mädchen.**  
Helene Braun  
Gretel Seidel  
Amalie Martin  
Luise Theurer  
Frida Bobamer  
Maria Huber  
Gretel Hahn  
Gretel Hartmann  
Gina Heimminger  
Luise Kapp  
Luise Schmid  
Christiane Gänge  
Klara Knobel  
Paula Grüniger  
Bartha Roth  
Hilke Kusch  
Johanna Gaus  
Berta Bischer  
Klara Kelling  
Amalie Gänge  
Emilie Schuch  
Lotte Raaf  
Hilma Hertfort  
Johanna Gaus  
Lina Wolf.

- 24 Anaben, 25 Mädchen.  
**Helsbhausen.**  
Karl Hofmann  
Paul Kienle  
Eugen Binder  
Johannes Böhner  
Gottlieb Groß  
Gottlieb Weiler  
Adolf Wiltner  
Fanny Badenhofer  
Christiane Reuser  
Irma Wächterlein  
7 Anaben  
3 Mädchen.

- Konfirmanden der Methodikengemeinde Nagold**  
Johanna Kellgus  
Frida Schaal.  
**Kommunionsschüler  
der kath. Gesamtkirchengemeinde Nagold.**  
1) Eucharistie  
Bruno Br. Schle, Wiltberg  
Joh. Dangel, Nagold  
Karl Weiler, U. Jettigen  
Karl Klinger, Nagold  
Richard Weisbach, Rohrdorf  
Irma Weisbach, Wiltberg  
Gretel Heiler, Rohrdorf  
Marie Klump, Rohrdorf  
Kosa Krämer, Nagold  
Christine Weh, U. Jettigen  
Margot Schlatter, Altmersberg  
2) Wiederholt Beteiligte.  
Wilhelm Kgt, Nagold  
Ernst Brenner, Nagold  
Otto Dangel, Nagold  
Alfred Daus, Altmersberg  
Fritz Oberst, Altmersberg  
Luise Weisbach, Nagold  
Gena Daus, Altmersberg  
Gilly Weiler, Altmersberg  
Aldegard Weisbach, Nagold  
3) Zum letztenmal Beteiligte.  
Fritz Brenner, Nagold  
Erwin D. Klinger, Nagold  
Alfred Weisbach, Rohrdorf  
Karl Klinger, Oberjettigen  
Heinr. Trübner, Ebhausen  
Gretel Weisbach, Nagold.  
16 Anaben  
12 Mädchen.

**Nagold.**  
**Fr. Günther, Uhrmacher,**  
Telefon 141  
gegenüber Hotel Post  
**Verkaufsstelle**  
der berühmten Erzeugnisse der  
Württemberg. Metallwarenfabrik  
Geislingen-St.  
**Größte Auswahl**  
in versilberten und vergoldeten  
**Geschenk-Artikeln.**  
Schwer versilberte  
**W. M. F.-Bestecke**  
für 1177  
Geburtstage,  
Verlobungen,  
Hochzeiten etc.

**Kräftige und gesunde Jungtiere**  
erzielt man nur durch regel-  
mäßige Bestäubung der  
weiblich eingezüchteten und  
altbekanntem R. Brod-  
mann's  
**„Zwerg-Marke“**  
Echt nur in gelben Orig.-  
Packungen mit nachstehen-  
der Schutzmarke — nie los!  
Schwaben  
**R. Brodmann Chem. Fabr. u. d. H. Krupp-Gürt.**  
In haben in Nagold bei: Gustav Heller;  
Fr. Schmid, Kaufmann.



### Seminariübungsschule Nagold. Schüleraufnahme.

Die Eltern, die ihre schulpflichtigen Kinder in die 1. Klasse der Seminariübungsschule schicken wollen, werden gebeten, dieselben bis Mittwoch, den 18. März bei mir anzumelden. 1175

Karl Dambach.

### Freie Maurer- u. Steinhauer- Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag den 15. März 1925, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus „Freunde“ in Hattendorf eine **Vollversammlung** statt.

Die Mitglieder werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen. 1109  
Der Vorstand: Ferd. Weimer.

### Für die kommende Bauzeit

empfiehlt:

**Sämtliche Ziegelwaren,  
sowie Schwemmsteine  
und Zement;**

1056

bei Waggonbezug Original-Fabrikpreise.

**Zementröhren und Steingroßrohr**

in allen gängbar, Lichtweiten u. Dimensionen.

**Klosetts, Schweinetröge, Glas-  
Falzziegel, Dachpappen,**

**Terrazzo-Spülgarnituren**

**Ramin-Auffüge (Schwendilatoren)**

sowie jede Ausführung von

**Boden- u. Wandplattenbelagen.**

ferner **la. Terrazzo-Bodenöl**

zum Oelen sämtlicher Terrazzoarbeiten.

**Ferdinand Weimer, Baugeschäft  
Nagold, Emmingerstraße.**

### Sämtl. Feldsämereien

echte Provencer Luzerne  
**la. deutscher Rotklee**  
Schweden-, Weiß- und Gelbklee  
schwere Grassamenmischung  
verschiedene Raygräser  
zweischurige Esparsette 1180  
schwedische Futtererbsen  
Königsberger Saatwicken  
empfehlen in nur vorzüglichen  
hochkeimenden Qualitäten

**Berg & Schmid, Nagold.**

### Hustenmittel

wie Ringoltabletten,  
Salmiakpastillen,  
Euc. Mentholbonbons,  
Minerals. Pastillen  
Hustentees, -Tropfen

empfiehlt

**Löwendrogerie Gehr. Benz  
Nagold**

1111

Verbandsdrogerie.

**Ia. Hemdenstoffe  
weiße Halbleinen  
„ Damast  
Handtuchzeug  
Taschentücher etc. etc.**

in guten Qualitäten  
empfiehlt

**CARL RAPP, NAGOLD.**

Für den diesjährigen Grabkultus

empfehle ich mein gutsortiertes Lager in

### Grabdenkmälern aller Art

in weißem und rotem Sandstein, Granit,  
Syenit, Marmor und Muschelkalk, sowie  
Kunststeine in Jura- u. Muschelkalk-Imitation.

Sämtliche

**Steinhauer-Arbeiten u. Schriften**

werden fachmännisch ausgeführt

Reparaturen werden bei billigster Berechnung prompt  
erledigt von 1133

**GOTTLOB HARR**

Bau- und Grabsteingeschäft, Nagold.

**ALLES**  
was Sie  
zur **VIHPFLEGE**  
Landwirtschaft  
gebrauchen, kaufen Sie gut  
u. billig bei:  
Löwendrogerie Nagold u.  
Altentele, Verbandsdrogerie

971

Suche auf 15. März  
oder 1. April ein zuver-  
lässiges, braves 1174  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren,  
welches etwas Kochen und  
die übrigen Hausarbeiten  
besorgen kann. Lohn  
nach Uebereinstimmung.  
Frau Emma Berger Witwe,  
Neugäßchen 11, C. 1.

### Festsaal des Seminars

Sonntag, 15. März 1925, vormittags 11 Uhr

Karl Kromers

### Schwäbische Liedergruppe

von der S. Amerika-Tournee zurück.

Volkstümliches

### Liederkonzert

unter Karl Kromers persönlicher Leitung  
(Komponist von: „Nach der Heimat möchte  
ich wieder“, „M' s'iset unter Apfelbaum“,  
„Am Brünnele im Walde“, „Gute Nacht“  
und vielen anderen volkstüml. Liedern)

Karten zu Mk. 2.- und Mk. 1.50  
bei Hausverwalter Wreden.  
Für Mitglieder vom Liederkranz und Musik-  
Verein 1.90 und 1.20.

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten,

ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Am Sonntag den 15. März 1925 findet im Gast-  
haus zum Pfaff, nachm. 2 Uhr, eine

### außerordentl. Generalversammlung

statt, wozu sämtl. Mitglieder der Bezirksgruppe  
Nagold eingeladen werden.

Erscheinen ist Pflicht! Der Bezirksvorsitzende.

### Evangelisations-Vorträge

in der Kapelle der Methodistengemeinde  
in der St. u. vom 15.-20. März, jeweils abends  
8 Uhr (Sonntags 7 1/2 Uhr)

Redner: Evangelist H. Pabst-Rödingberg.

Thema: Aus dem Totenhaus der Menschheit.

Sonntag, den 15. März: „Wandernde Leisnauer“.

Montag, „16. „Skizzen“.

Dienstag, „17. „Harzen“.

Mittwoch, „18. „Kesseln“.

Donnerstag, „19. „Schnäpftige“.

Freitag, „20. „Der Fick des Lebens“.

Jedermann ist herzlich eingeladen. 1041

### Taschenbibeln

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Auf 1. April

Christliches, tücht., kinder-  
liebendes

### Mädchen

gesucht, nicht unter 20

Jahren, das schon E. jah-  
rungen i. Hauswesen hat.

Näheres durch die Ge-  
schäftsstelle. 1054

### Gottesdienstordnung

Evang. Gottesdienst

am Sonntag Ostern, 15.

März 1925 in Nagold

(Kanzel predigt vorm. 1/2, 10

Uhr Predigt (Otto). Ein-  
leitung und Verpflichtung

der Kirchen-Gemeinde, 1/2, 11

Uhr Kinder Sonntag-  
schule, 1 Uhr Schullehre

(f. Lehrer Entschließen), 1/2, 8

Uhr abds. E. Bauungsstände

im Vereinshaus.

Heilshausen: Sonntag

1/2, 11 Uhr Predigt, Verpfl. G-  
tung der Kirchengemeinde

Ev. Gottesdienste

d. Methodistengemeinde

Nagold: Sonntag vorm.

1/2, 10 Uhr Predigt (Evangelist

Pabst), 1/2, 11 Uhr Son-  
tagsschule, nachm. 2 Uhr

Jugendbund (in E. Hausen),

abds. 1/2, 8 Uhr Evangelisa-  
tionsvortrag: „Wandernde

Leisnauer“ (H. Pabst).

Von Montag bis Freitag

abds. jeweils 8 Uhr Eon-  
gelsationsvorträge.

E. Hausen: Sonntag

nachm. 2 Uhr Predigt und

Jugendbund, Donnerstag

abends 8 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 15. März 1/2, 8

Uhr Gottesdienst in Kob-  
ber, 1/2, 10 Uhr Gottesdienst

in Nagold, 1/2, 2 Uhr Son-  
tagsschule, 1/2, 8 Uhr Andacht,

1/2, 8 Uhr Vortrag im Ge-  
meindeaal.

Freitag, 20. März 1/2, 7

U. Gottesdienst in Wilsberg.

Sonntag, 21. März 1/2, 8

U. Gottesdienst in Kobber.

Bezugs-P  
Monat, einh  
Führerlohn  
Einzelnummer  
Erhalten  
jed. Werk  
Verbreitete  
in D. B.  
In Füllen h  
belegt kein  
auf Lieferung  
oder auf Klüg  
des Bezugs  
Telegraph  
Stellhalter  
Vollständi  
Stuttgart

Nr. 62

I  
Generalf  
Reichsblat  
schuß für J  
samen, das  
vermieden  
Mac. B.  
Ne. C.  
Nach am  
ischen Abge  
dern. Bar  
noch aus.

Die

Kürzlich  
Gründer der  
jährige erben  
der Untert  
Dollar gefü  
König James  
für eine neu  
Dollar gefü  
kanischen B  
Vermächtni  
ren. Von dem  
neue Dollar  
John D.  
land Founda  
ton S. Hers  
Seite 40, 5  
Kernbe. 3  
waß) 20. C  
Mrs. Steph  
Henry G. H  
12. A. B. W  
William Dom  
rühmtesten  
Pierre S. D  
verfabrikant  
B. A. Wiebo  
Lotta Grobtr

In den m  
von ihrem gr  
Denkmal zu  
wendungen f  
kannte Aufg  
päische Beari  
beist: „Hilf  
mindestens  
dem Einzelne  
arbeiten. D  
Hilfsbedin  
können in An  
die Wohlstät  
dienieren, die  
tätige Hand  
Kopf und der  
die Arbeit für  
erhöhen. W  
300 Untert  
besitzen 142  
Harrod-Unio  
über 50 Mill  
Kauflecker-S  
die California  
dieses Stitur  
Erziehung  
besondere W  
mit dem allg

Neu

Berlin, 15  
Kandidatur  
kommenge  
die Hand ne  
Ausdruck le  
Der „B.“  
lei für Dr. H  
Der hürin  
Schleswig-H  
Brandenburg  
Groß-Berlin  
beschlossen.  
Der  
Berlin, 15  
den Schieds

